WORPSWEDE

Frohes Wiedersehen nach langen Jahren und fast ein Familientreffen

19 Ehemalige haben sich viel zu erzählen gehabt / Heinz-Hermann Böttjer kam extra aus dem Schwarzwald zurück nach Hüttenbusch zur goldenen Konfirmation

Von unserem Mitarbeiter
Johann Schriefer

WORPSWEDE-HÜTTENBUSCH. Für 19 ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden war der vergangene Sonntag ein bedeutender Tag: Sie kamen in der Hüttenbuscher Kirche zu ihrer goldenen Konfirmation zusammen. Es ist jene Kirche, in der sie 1956 von Pastor Jürgen Uhlhorn oder in den beiden Folgejahren, 1957 und 1958, vom damaligen Pfarrer Ulrich Wagner konfirmiert wurden.

Der bedeutende Tag begann am Vormittag mit einem Gottesdienst, zu dem Pastor Reiner Sievers die Ehemaligen, deren Ehepartner, Verwandte und weitere Gemeindeglieder willkommen hieß. Bereichert wurde der Gottesdienst durch Philipp Niemann an der Orgel sowie durch den von Reinhard Tetzlaff geleiteten Posaunenchor und durch den Kirchenchor unter der Leitung von Klaus Stracke.

Als erstes sangen alle das Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“. Dies sei ein besonderer Gesang, sagte Pastor Sievers, denn der sei schon bei der Einweihung der Kirche im Jahre 1902 gesungen worden. Kirchenvorsteher Günther Knorr las aus dem 119. Psalm „Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“. Pastor Sievers stellte die Auferstehung Jesu aus dem Lukas-Evangelium in den Mittelpunkt seiner Predigt. An alle goldenen Konfirmanden überreichte er eine Urkunde.

Es sei gar nicht einfach gewesen, alle Adressen zu ermitteln, sagte der Seelsorger, denn für mehrere durch die Kriegswirren nach Hüttenbusch verschlagene Familien sei der Ort nur eine Durchgangsstation gewesen. Aber auch einige Einheimische seien verzogen. Eines hätten aber alle gemeinsam: Ihr Lebensweg sei stark durch die Nachkriegszeit geprägt worden. Auch wenn manche Enttäuschungen verkraftet werden mussten, habe der Glaube sicherlich eine große Rolle in ihrem Leben gespielt. „Der Mensch mag sich Pläne erdenken, aber Gott lenkt!“, so Reiner Sievers. Dank sagte er Hermann Böschen, der verschiedene Anschriften ermitteln konnte.

Bei der goldenen Konfirmation durch Pastor Reiner Sievers gab es in der Hüttenbuscher Kirche ein frohes Wiedersehen. JSC-FOTO: SCHRIEFER

Der Gottesdienst schloss mit der Erteilung des Heiligen Abendmahls.

Am Nachmittag kamen die goldenen Konfirmanden mit ihren Partnern und Geschwistern noch einmal zu einer gemütlichen Kaffeetafel im Kirchsaal zusammen. Dabei gab es natürlich viel zu erzählen. Einige hatten sich seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen, und daher wurden natürlich viele Erinnerungen ausgetauscht sowie Fragen nach Angehörigen und früheren Bekannten gestellt. Mit dabei war auch der von Gitte Allenstein geleitete Kinderchor, der die Anwesenden mit deutschen und afrikanischen Liedern erfreute.

Die weiteste Strecke - sie betrug rund 700 Kilometer - hatten Heinz-Heinz Hermann Böttjer und seine Ehefrau Grammatiki, eine gebürtige Griechin, zurückgelegt. Sie waren ganz aus Bad Peterstal im Schwarzwald angereist. Heinz Hermann Böttjer wohnte früher in der Schulstraße, aber es verschlug ihn vor mehr als 40 Jahren in den Südwesten der Bundesrepublik.

Seine Schwester Luise gehörte ebenfalls zu den Konfirmandinnen. Deren Weg war jedoch kürzer, denn sie war mit ihrem Ehemann Horst Ahrens aus Oldenburg zu ihrem Geburtsort gefahren. In der Kirche gab es gewissermaßen ein Familientreffen, denn auch die Hüttenbuscher Verwandten waren zu diesem Ereignis ins Gotteshaus gekommen.

Renate Feske, geborene Wendelken aus Hüttendorf, hatte die Anreise aus Mönchengladbach nicht gescheut. Ernst Otto Schnittka war in Emden gestartet. Der gebürtige Ostpreuße wohnte mit seinen Eltern von 1951 bis 1957 in Hüttenbusch und dort in der Nachbarschaft des Bahnhofs. Hier hatte er noch gute Erinnerungen an den Moorexpress und an den gegenüber liegenden Sportplatz, auf dem er mit seinen Schulfreunden oft gebolzt hatte.

Pfarrer Reiner Sievers erzählte seinen Gästen unter anderem die Geschichte der Kirche mit den jeweiligen Pastoren und projizierte einige alte Fotos auf die Leinwand. Ferner verwies er auf die umfangreiche Dorfchronik, die eine ganze Menge Wissenswertes und Kulturelles über den Ort aussagt. Als es zum Schluss hieß, Abschied zu nehmen, äußerten sich alle froh über diesen bedeutenden Tag.